

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2024)

Heft: 2

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Judaskuss der Axpo

Ostern ist eine Zeit voller Überraschungen. Das war schon vor 2000 Jahren so, als der gekreuzigte Christus am Tag nach seiner Bestattung plötzlich auf und davon war, und das war auch dieses Jahr wieder so. Ausgerechnet am Gründonnerstag blies die Axpo die Posaunen: 60 Jahre sind nicht genug. Das älteste AKW der Welt soll jetzt in den Überzeitbetrieb! Am historischen Tag, an dem Jesus den Kuss des Verrats bekam, kam der grösste Stromproduzent der Schweiz auf das eigene Versprechen zurück, die Kraftwerke Beznau 1 und 2 «um 2030» definitiv stillzulegen. Wirklich wunderbar ist diese Ansage der Axpo aber nicht, wenn man sich überlegt, dass in Bundesbern momentan heiss über Subventionen für Atomstrom diskutiert wird. **SE**

Suffizienz erhöht die Lebensqualität für alle

Die Energiewende erfordert nicht nur, mehr erneuerbare Energien zu erzeugen, sondern auch, weniger Energie zu verbrauchen. Politiker:innen in Europa haben solche nachfrage-seitigen Massnahmen bisher gescheut, obwohl sie ein grosses Sparpotenzial aufweisen. Der Verein Négawatt hat nun ein Manifest initiiert, das der Politik kurz und prägnant die Vorteile und die Dringlichkeit von Suffizienzmassnahmen vor Augen führt: höhere Lebensqualität für alle, bessere Erreichung der Energie- und Klimaziele, geringere Kosten, höhere Wettbewerbsfähigkeit, mehr Nachhaltigkeit insgesamt.

Entsprechend empfiehlt das Manifest den Entscheidungsträger:innen, Suffizienzmassnahmen strategisch in allen Sektoralpolitiken konkret zu berücksichtigen. Die SES hat das Manifest mitunterzeichnet. **TW**

Deutsche Bauernhöfe auf Klimakurs

Die deutsche Landwirtschaft stösst immer weniger Treibhausgase aus und ist auf gutem Weg, ihre Klimaziele für 2030 zu erreichen, so das Öko-Institut in Berlin. Letztes Jahr unterschritt die Landwirtschaft in Deutschland die Sektorziele um 6 Millionen Tonnen CO₂. Die Gründe liegen jedoch nicht bei spezifischen Klimaschutzmassnahmen, sondern viel mehr bei generell gesunkenen Beständen von Rindern und Schweinen und bei kleineren Mengen an ausgebrachtem Dünger. So wurden die Emissionen der potenten Treibhausgase Methan und Lachgas reduziert. Es bleibt zu beobachten, ob das ein nachhaltiger Trend wird und ob er auch in andere europäische Länder überschwappt. **LH**



Solar führt die globale Energiewende an

Letztes Jahr erreichte der globale Erneuerbaren-Ausbau laut Berechnungen der International Renewable Energy Agency (IRENA) ein neues Allzeithoch. Einerseits stiegen die Produktionskapazitäten von erneuerbarem Strom um rekordmässige 14 Prozent. Fast drei Viertel davon gehen auf das Konto der Photovoltaik gefolgt von der Windkraft. Andererseits geht auch der allgemeine Ausbau der weltweiten Stromproduktion mit einem Anteil von über vier Fünftel auf das Konto der Erneuerbaren. Die IRENA fügt jedoch an, dass sich die Energiewende für die Erreichung der Pariser Klimaziele nochmals beschleunigen und vor allem auch die Entwicklungsländer erreichen muss. Dort ist der Bedarf an mehr Strom zwar am höchsten, die Ausbauzahlen sind jedoch am tiefsten. **LH**